

## 5.10 Erfolgreiche Strategien zur Arbeitsmarktintegration

*Wenn sich Langzeitarbeitslose, SozialhilfebezieherInnen, Personen mit physischen und psychischen Beeinträchtigungen, Angehörige autochtoner Minderheiten, Suchtkranke oder Haftentlassene auf die Suche nach einer Beschäftigung machen, reagiert der Arbeitsmarkt häufig mit der Einschätzung „unvermittelbar“.*

Auch das differenzierte Instrumentarium der österreichischen Arbeitsmarktpolitik stößt bei Arbeitssuchenden mit komplexen Vermittlungshemmnissen an Grenzen. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen entwickelten Caritas, ÖSB Consulting, Wiener Hilfswerk, Verein „Der Würfel“ und das WIFO im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL ein Modell zur Heranführung arbeitssuchender Menschen an den Arbeitsmarkt. Über 800 Personen in fünf Bundesländern nahmen zwischen Mai 2002 und Mai 2005 teil. Die Möglichkeit, stundenweise in unterschiedlichen Arbeitsgebieten zu arbeiten und Aufträge durchzuführen, boten vielen TeilnehmerInnen erstmals nach Jahren wieder Einblick in einen geregelten Arbeitsalltag. Beratungsangebote, die insbesondere die soziale Stabilisierung im Auge hatten, halfen die mit einer langen Erwerbslosigkeit verbundene soziale Ausgrenzung zu durchbrechen. Individuelle Qualifizierungsmaßnahmen, Aktivitäten zur Gesundheitsförderung und Maßnahmen zur Stärkung der Handlungskompetenz ergänzten das Instrumentarium.

**Barbara Reiterer**  
ist Mitarbeiterin der Caritas Österreich und koordinierte die Equal Entwicklungspartnerschaft „Erweiterter Arbeitsmarkt – Integration durch Arbeit“.

### **Vom Vermittlungsproblem...**

Arbeitssuchenden mit komplexen Vermittlungshemmnissen werden nicht nur am regulären Arbeitsmarkt ausgegrenzt, sondern haben oft auch auf dem erweiterten Arbeitsmarkt ein „Vermittlungsproblem“. SozialhilfeempfängerInnen beispielsweise haben kaum Zugang zu arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Wer sich im Rahmen eines Kurses weiterqualifizieren will muss eine gewisse Vormerkzeit in Kauf nehmen, Menschen mit Suchterkrankung müssen clean sein, und wer schon einmal eine Ausbildung abgebrochen hat, bekommt nicht so rasch eine neue Chance. Einer Ganztagsbeschäftigung in einem sozialökonomischen Betrieb fühlen sich viele nicht gewachsen.

### **...zur Handlungskompetenz**

Der innovative Ansatz des Projekts stellte nicht Vermittlungs- und Kosteneffizienz in den Vordergrund, sondern öffnete den Raum für Individualität und flexible Gestaltungsmöglichkeiten. KlientInnen entschieden selbst, wann und wie lange sie an Aktivitäten teilnahmen. Zugangsbarrieren zu den einzelnen Maßnahmen gab es nicht. Höchstens die Zahl der vorhandenen Arbeitsplätze bedeutete manchmal eine Restriktion. Die TeilnehmerInnen hatten die Möglichkeit, Arbeitsabläufe mitzubestimmen und nahmen aktiv an der Gestaltung des Projektalltags teil. Unterschiedliche Arbeitsfelder (Gartenarbeiten, Recycling, handwerklich kreative Tätigkeiten, Dienstleistungsaufträge) boten die Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln und Fähigkeiten und Grenzen auszuloten.

Die Modelle haben gezeigt, dass eine schrittweise Arbeitsmarktintegration Arbeitssuchender mit komplexen Vermittlungshemmnissen möglich ist, vorausgesetzt Maßnahmen der Arbeitsmarktintegration gehen Hand in Hand mit Angeboten zur sozialen Integration. Dies erfordert in der Praxis mehr Abstimmung zwischen AkteurInnen der Arbeitsmarktpolitik und der Sozialpolitik. Es erfordert aber auch ein hohes Maß an Kreativität und die Bereitschaft zum Experiment.